

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 9. Januar 1959

Nummer 1/2

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Wirtschaft Kiel

23. FEB. 1960

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Jahre 1958

Die Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozesses hat sich bis zur Mitte des Berichtsjahres fortgesetzt. Von da ab machte sich eine, wenn auch nur geringfügige Zunahme des Wachstumstempes von 2,5 auf reichlich 3 vH bemerkbar. Dies gilt von der realen Entwicklung des Bruttosozialprodukts. Da sich gleichzeitig der Preisanstieg verlangsamte und gegen Ende 1958 zum Stillstand kam, hat sich der nominale Zuwachs das ganze Jahr über abgeschwächt, und zwar von 6,5 vH im ersten Quartal bis auf 5,5 vH im vierten Quartal. Der Abstand des Preisniveaus vom Preisstand des Vorjahres betrug zu diesem Zeitpunkt allerdings immer noch etwa 2 vH.

Das Bruttosozialprodukt

Das Bruttosozialprodukt belief sich nach den vorläufigen Berechnungen im Jahre 1958 auf 222 Mrd. DM. Es lag damit seinem Wert nach um etwa 6 vH über dem Vorjahrsergebnis. Zu der Erhöhung des Sozial-

produkts haben alle Wirtschaftsbereiche — allerdings in unterschiedlichem Ausmaß — beigetragen. Bei einer näheren Betrachtung zeigt sich, daß die befriedigende nominale Entwicklung im letzten Jahre in starkem Maße einem überdurchschnittlichen Wachstum der Dienstleistungsbereiche zu danken war. Obwohl diese Wirtschaftsbereiche 1957 nur zu knapp 40 vH an der Entstehung des Bruttosozialprodukts beteiligt gewesen waren, entfiel von der 1958 erzielten Erhöhung des Bruttosozialprodukts auf sie mehr als die Hälfte (6,4 Mrd. DM). Die nominale Wachstumsrate dieser Gruppe betrug entsprechend 7,5 vH, während die Güter produzierenden Wirtschaftsbereiche mit einem Wachstum von knapp 5 vH hinter dem Durchschnitt zurückblieben. Besonders gering war mit knapp 3 vH die Zunahme im Baubereich, dessen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte stark durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse beeinträchtigt worden war; dieses Zurückbleiben konnte auch durch die sehr guten Leistungen im zweiten Halbjahr nicht mehr voll auf-

Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik ¹⁾

Schätzung in Mrd. DM

Beiträge von	1955	1956	1957	1958	1957				1958			
					I	II	III	IV	I	II	III	IV
Land- und Forstwirtschaft	14,0	14,6	15,4	16,0	3,7	3,8	4,0	3,9	4,0	4,1	3,9	4,0
Bergbau, Energiewirtschaft u. verarb. Gewerbe . . .	83,0	91,2	98,9	104,2	23,4	23,8	25,1	26,6	24,9	25,1	26,6	27,6
davon: Industrie	74,9	82,2	89,3	94,0	21,2	21,4	22,7	24,0	22,5	22,5	24,1	24,9
Handwerk	8,1	9,0	9,6	10,2	2,2	2,4	2,4	2,6	2,4	2,6	2,5	2,7
Baugewerbe	10,8	11,9	12,0	12,3	2,4	3,3	3,3	3,0	2,1	3,3	3,6	3,3
Handel, insgesamt	24,2	26,6	28,7	30,7	6,3	6,9	7,2	8,3	6,9	7,4	7,6	8,8
darunter: Einzelhandel . .	12,9	14,3	15,4	16,5	3,3	3,7	3,7	4,7	3,7	4,0	3,9	4,0
Großhandel	9,1	10,1	10,9	11,7	2,5	2,5	2,9	3,0	2,6	2,8	3,1	3,2
Verkehrs- u. Nachrichtenw.	12,4	13,7	14,8	15,2	3,4	3,6	4,0	3,8	3,5	3,7	4,1	3,9
Banken u. Versicherungen	5,1	6,0	7,0	7,7	1,6	1,6	1,8	2,0	1,8	1,8	2,0	2,1
Wohnungswesen	4,1	4,6	5,1	5,5	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4
Staat (einschl. Bundeswehr)	12,8	14,4	15,7	17,1	3,7	3,9	3,9	4,2	4,1	4,2	4,3	4,5
Sonst. Dienstleistungen . .	10,7	12,1	13,1	14,2	3,1	3,2	3,4	3,4	3,3	3,5	3,7	3,7
Eink. aus dem Ausland . .	-0,7	-0,6	-0,6	-0,7	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2
Scheingewinne (-) bzw. Scheinverluste (+) . . .	-0,8	-1,1	-0,5	.	-0,2	.	-0,1	-0,2	-0,1	.	.	+0,1
Bruttosozialprodukt												
a) zu jeweiligen Preisen	175,6	193,4	209,6	222,2	48,5	51,3	53,7	56,1	51,7	54,3	57,0	59,2
b) zu Preisen von 1950	149,2	168,7	166,8	171,5	39,1	41,0	42,7	44,0	40,0	42,0	44,0	45,5

¹⁾ Die Daten bis III/58 sind der in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung laufend veröffentlichten „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ des DIW entnommen. IV/58 wurde überschlägig geschätzt.

geholt werden. Mit einer Zuwachsrate von 4 vH nahm der Beitrag der Landwirtschaft ebenfalls unterdurchschnittlich zu. Allerdings war dies weniger auf ein Zurückbleiben der realen Produktionsleistung hinter jener der anderen Bereiche als auf die etwa zur Jahresmitte einsetzende Senkung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise unter das Vorjahrsniveau zurückzuführen.

Zu Preisen des Vorjahres betrug der Zuwachs des Bruttosozialprodukts real nur knapp 3 vH gegenüber einer noch fünfprozentigen Zunahme im Jahre 1957. Da die Bevölkerung der Bundesrepublik im Jahre 1958 um 1,3 vH zugenommen hat, bedeutet dies nur noch ein sehr geringes Tempo der auf die Bevölkerung bezogenen wirtschaftlichen Entwicklung (realer Zuwachs des Bruttosozialprodukts je Einwohner 1,5 vH).

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik ist im Jahre 1958 noch um etwa 1,7 vH gestiegen. Ihre Zunahme war dabei etwa halb so groß wie 1957. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität (reales Bruttosozialprodukt je Beschäftigten) wuchs nur noch um den sehr niedrigen Satz von 1 vH. Bei Berücksichtigung der auch 1958 weiter zurückgegangenen Wochenarbeitszeit errechnet sich ein Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Effizienz je Arbeitsstunde von schätzungsweise 2,5 bis 3 vH.

Einen näheren Einblick in die Entwicklungstendenzen innerhalb der großen volkswirtschaftlichen Bereiche und die sich hier andeutenden besonderen Wachstumsprobleme geben die folgenden Berichte.

Industrie

Die Produktion der westdeutschen Industrie nahm im Jahre 1958 im Durchschnitt aller Zweige um rd. 3 vH zu. Diese Durchschnittszahl ist jedoch das Ergebnis sehr differenzierter Produktionsveränderungen bei den einzelnen Zweigen. Was die zeitliche Entwicklung anlangt, so sank von I auf II/1958 die jährliche Wachstumsrate auf den niedrigsten Stand seit der Währungsreform (+ 1,6 vH). Ab III/1958 beschleunigte sich das Wachstum wieder.

Bei den einzelnen Zweigen ergaben sich für die ersten drei Vierteljahre 1958 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit Produktionsveränderungen, die zwischen + 23 vH und — 21 vH variieren. Bei einzelnen Erzeugnissen war die Differenzierung noch ausgeprägter.

Eine für 40 Industriezweige (ebenfalls für die Zeit von Januar bis September) durchgeführte Wachstumsanalyse ergibt für 21 Zweige — mit einem Gewicht von etwa 65 vH des gesamtindustriellen Nettoproduktionswertes — ein durchschnittliches Wachstum von 6,5 vH und für 19 Zweige — rd. 35 vH des gesamtindustriellen Nettoproduktionswertes — eine durchschnittliche Produktionsabnahme um 3,6 vH.

Faßt man die Industriezweige zu größeren Gruppen zusammen — wie es in der amtlichen Statistik geschieht — so bleibt auch innerhalb dieser Gruppen der Eindruck stark differenzierter Entwicklung. Im Bergbau reicht die Skala der Produktionsveränderungen in den ersten neun Monaten des Jahres 1958 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit von + 11 vH (Erdölgewinnung) bis — 21 vH (Torfgewinnung); bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien von + 20 vH (Mineralölverarbeitung) bis — 8 vH (Eisen-, Stahl- und Tempergießereien); bei den Investitionsgüterindustrien von

+ 17 vH (Fahrzeugbau) bis zu — 2 vH (ESBM-Industrie); bei den Verbrauchsgüterindustrien von + 23 vH (Kunststoffverarbeitung) bis zu — 6 vH (Textilindustrie).

Produktionsveränderungen der westdeutschen Industrie
I—III/1958 gegenüber I—III/1957
Berechnungen des DIW¹⁾

Veränderungsraten von ... bis ... vH	Zahl der Zweige	Anteil am Netto- produktions- wert	Durch- schnittliche Ver- änderung
			in vH
+ 10 und mehr	6	18,9	+ 15,1
+ 5 bis + 10	3	14,4	+ 6,8
+ 1 bis + 5	10	21,1	+ 2,4
0 bis + 1	2	10,6	+ 0,7
0 bis — 1	5	7,7	— 0,7
— 1 bis — 5	7	13,1	— 2,4
— 5 bis — 10	6	14,2	— 6,0
— 10 und mehr	1	0,0	— 20,7
Insgesamt	40	100,0	+ 2,7
davon:			
Zunehmend	21	64,9	+ 6,5
Abnehmend	19	35,1	— 3,6

¹⁾ Unter Verwendung der Industriestatistik des Statistischen Bundesamtes.

Die Ursachen für diese so unterschiedliche Entwicklung sind mannigfaltig und keineswegs erst in jüngster Zeit entstanden. Einige Industrien hatten 1957 ihre Wachstums-Chancen überschätzt; so hatten die verbrauchsnahe Zweige offensichtlich zu große Erwartungen in die wegen ihrer finanziellen Auswirkungen so heftig umstrittene Rentenreform gesetzt. Daneben haben sich überaus rasche Wandlungen der Verbrauchernachfrage ergeben, die in diesem Ausmaß — ob positiv oder negativ wirkend — nicht vorausgesehen wurden. Endlich haben sich im Bereich des Energie- und Stahlverbrauchs die seit Jahren feststellbaren Tendenzen — Senkung des spezifischen Verbrauchs von Kohle und Stahl je produzierte Einheit — verstärkt fortgesetzt.

Bei der Kohle liegt dies u. a. daran, daß sich ab Herbst 1957 der Heizwertäquivalenzpreis bei steigenden Kohle- und sinkenden Mineralölpreisen entscheidend zugunsten des Mineralöls veränderte. In einer Periode abgeschwächten Wirtschaftswachstums mußte der inländische Kohlenabsatz in dem Augenblick abnehmen, als die durch die Verringerung des spezifischen Verbrauchs erreichten Kohleinsparungen größer wurden als der im Rahmen des Wachstums noch notwendige Mehrverbrauch.

Auch die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie ist von der weiteren Verringerung des spezifischen Stahlverbrauchs und nicht nur vom Lagerzyklus bei den Stahlverbrauchern beeinflusst worden. Die Abnahme der Stahlproduktion hat die Lage des Steinkohlenbergbaus zusätzlich verschärft.

Das industrielle Produktionsergebnis je Arbeiterstunde ist auch im Jahre 1958 weiter gestiegen. In den ersten neun Monaten wurde das Vorjahrsergebnis im Durchschnitt der gesamten Industrie um 5 vH übertroffen, und zwar im einzelnen

Bergbau um 4 vH
Verarbeitender Industrie um 5 vH
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie um 6 vH
Investitionsgüterindustrie um 4 vH
Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 4 vH

Die jeweiligen Wachstumsraten schwanken auch hier von Zweig zu Zweig beträchtlich, wobei — von Ausnahmen abgesehen (Metallerzbergbau) — die größte Steigerung des arbeiterständlichen Produktionsergebnisses bei den konjunkturell begünstigten Zweigen erzielt wurde.

Die relativ kräftige weitere Steigerung des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde ist um so bemerkenswerter, als sie bei abgeschwächtem Wirtschaftswachstum und bei rückläufiger Kapazität ausnutzung erzielt wurde. Dabei ist die seit Ende 1956 verstärkte Rationalisierung — eben wegen des abgeschwächten Wirtschaftswachstums — noch gar nicht voll zum Zuge gekommen.

Wie schon im Jahre 1957 war die Zunahme des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde größer als die Abnahme der individuellen Arbeitszeit, die in den ersten neun Monaten des Jahres 1958 im Durchschnitt der gesamten Industrie nochmals um 2,9 vH gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit zurückging.

Jedoch waren die Ursachen für die weitere Kürzung der individuellen Arbeitszeit 1958 wesentlich andere als 1956/1957. Damals überwogen die tariflich vereinbarten Kürzungen, dagegen waren 1958 die Kürzungen in der Mehrzahl konjunkturell bedingt, wie die Analyse der einzelnen Zweige deutlich zeigt. Während bei einigen konjunkturell begünstigten Zweigen die individuelle Arbeitszeit nicht mehr nennenswert verkürzt wurde bzw. sogar wieder stieg (Fahrzeugbau, Elektrotechnik), ist sie bei den unter Absatzmangel leidenden Zweigen im allgemeinen überdurchschnittlich gesenkt worden (z. B. Torfgewinnung, eisenschaffende Industrie, Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie). Dagegen blieb die Verkürzung der individuellen Arbeitszeit beim Steinkohlenbergbau im Saldo der eingelegten Feierschichten und der rückläufigen Fehlschichten relativ gering.

Die konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen der einzelnen Industrien wider. Die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften ist im Laufe des Jahres 1958 im ganzen schwächer geworden. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der gesamten Industrie war in III/1958 nur noch um 0,2 vH höher als vor Jahresfrist. In IV/1958 wird sie den Vorjahrsstand unterschritten haben, wie dies bei den Arbeitern bereits in III/1958 der Fall war. Auch bei der Beschäftigtenentwicklung im einzelnen spiegelt sich die unterschiedliche konjunkturelle Lage wider. Zuwachsraten von bis zu 15 vH (Kunststoffverarbeitung) stehen Abnahmen bis zu 25 vH (Metallerzbergbau) gegenüber.

Während die westdeutsche Industrie ihren Produktionsfaktor „menschliche Arbeitskraft“ zur Zeit nicht vermehrt, ist der Produktionsfaktor „Kapital“ weiterhin kräftig erhöht worden. Die Brutto-Anlageinvestitionen dürften im Jahre 1958 rd. 13 Mrd. DM betragen und in realer Rechnung den Vorjahrsstand erreicht haben. Damit stagnierte zwar das industrielle Investitionsvolumen bereits das dritte Jahr — allerdings auf sehr hohem Niveau —, jedoch war das aus dem Saldo von Investitionen und Abgang alter Anlagen sich ergebende Wachstum des Brutto-Anlagevermögens nach wie vor sehr beträchtlich. Es dürfte 1958 rd. 7,5 vH betragen gegenüber 8 vH 1956/1957 und 9 vH 1955/1956. Das sind seit 1955 insgesamt reichlich 26 vH.

Da die Beschäftigtenzahl in dieser Zeit im ganzen weit weniger stieg (+ 11,5 vH), ist erstmals seit langen Jahrzehnten in der westdeutschen Industrie eine spürbare Erhöhung des je Beschäftigten verfügbaren Brutto-Anlagevermögens (Kapitalintensität) erzielt worden. Die Wachstumsraten der Kapitalintensität haben sich in den letzten Jahren, beginnend mit nur 0,7 vH 1954/1955, ständig bis auf rd. 6,5 vH 1957/1958 erhöht. Dabei ist zwar aus konjunkturellen Gründen die Kapazitätsauslastung am Arbeitsplatz im Durchschnitt zurückgegangen, andererseits ist der Anteil der produktiven an der gesamten Arbeitszeit im Rahmen der Arbeitszeitverkürzungen gestiegen. Im Saldo dieser gegenläufigen Entwicklungen sind die Kapitalintensität und das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde über die letzten drei Jahre hinweg im gleichen Ausmaß gestiegen.

Die Umsätze der westdeutschen Industrie lagen im Verlauf des Jahres 1958 — soweit sich bisher übersehen läßt — etwas unter der Entwicklung der Produktionswerte. Im einzelnen lagen sie in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1958 beim Bergbau um 4,6 vH, bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien um 0,8 vH und bei den Verbrauchsgüterindustrien um 0,2 vH unter den Umsätzen der gleichen Vorjahrszeit. Im Durchschnitt der Investitionsgüterindustrien wurde eine Steigerung um 7,4 vH, von den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ein Zuwachs von 5,6 vH erzielt.

Die Auslandsumsätze sind in den ersten neun Monaten des Jahres 1958 gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum nur noch um 1,7 vH gestiegen. Die Exportquote, die 1957 mit 15,2 vH der gesamten industriellen Umsätze einen neuen Nachkriegshöchststand erreicht hatte, ist geringfügig zurückgegangen. Im einzelnen sanken die Auslandsumsätze beim Bergbau um 7,6 vH, bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien um 4,2 vH und bei den Verbrauchsgüterindustrien um 5,5 vH, während sie bei den Investitionsgüterindustrien um 7,2 vH und bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien — deren Exportquote nach wie vor sehr klein ist — um 11,8 vH stiegen. Der Rückgang der Auslandsnachfrage hat demnach in einer ganzen Reihe von Industriezweigen nicht nur eine Verringerung der entsprechenden Auftragsbestände, sondern auch bereits absolute Schrumpfungen des Exportgeschäfts zur Folge gehabt. Der Ausfall wurde allerdings durch die weitere Zunahme der Exporte der Investitionsgüterindustrien im ganzen noch mehr als ausgeglichen.

Der Personalaufwand der Industrie ist im Verlauf des Jahres 1958 nicht unerheblich rascher gewachsen (+ 7 vH in den ersten neun Monaten 1958 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres) als die Umsätze (+ 3 vH). Die Personalaufwandsquote (in vH der Umsätze) nahm im Durchschnitt der gesamten Industrie von 18,3 vH (I—III/1957) auf 19,1 vH (I—III/1958) zu. Am stärksten war die Steigerung der Lohnquote beim Bergbau und bei den Verbrauchsgüterindustrien, am geringsten bei den Investitionsgüterindustrien.

Die Zunahme der Lohnquote wirkte als beachtliche Stütze der Massenkaukraft. (Die Lohn- und Gehaltssumme allein der Industrie war 1958 um schätzungsweise 1,5 Mrd. DM größer, als sie bei konstanter Lohnquote gewesen wäre.) Die höheren Löhne verhinderten ohne Zweifel bei einzelnen Verbrauchs-

güterindustrien eine Verschärfung ihrer an sich prekären Absatzlage. Wie weit die Steigerung der Lohnquote auf nachhaltigen Kalkulationsänderungen der Industrie beruht — Ausgleich der Abnahme der Einfuhrpreise sowie des geringeren Finanzierungsbedarfs für Investitionen — bleibt abzuwarten.

Alles in allem bietet die industrielle Entwicklung des Jahres 1958 ein ungewöhnlich kontrastreiches Bild. Es kann weder von einer Krise des gesamten Bergbaus noch der gesamten Verbrauchsgüterindustrien noch von einer generellen Neubelebung der gesamten Investitionsgüterindustrien gesprochen werden, da die Situation im einzelnen außergewöhnlich differenziert ist.

Die industrielle Produktion Westdeutschlands 1956—1958

Industrie-Bereich	Produktionsindex (kalendermonatlich) 1950 = 100			Steigerung in vH	
	1956	1957	1958	1957 | 1958 gegenüber 1956	1957
Bergbau	143	146	146	2,5	0,0
Verarbeit. Industrie .	197	208	215	5,5	3,2
davon:					
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien .	187	197	201	5,1	2,0
Investitionsgüter- industrien	242	251	269	3,8	6,9
Verbrauchsgüter- industrien	175	185	183	5,5	— 1,0
Nahrungs- und Genusmittelind. .	177	193	200	9,4	3,5
Energieversorgungs- betriebe	190	203	206	6,7	1,5
Gesamte Industrie (ohne Bauhaupt- gewerbe)	192	203	209	5,4	2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Dezember 1958 von DIW geschätzt.

In den letzten Jahren sind in der westdeutschen Industrie erhebliche Produktivkräfte frei geworden und der nach wie vor hohe Anlagenzugang hat Kapazitäten geschaffen, die eine sichere Grundlage für neue Expansionsmöglichkeiten bieten. Mit punktuellen Maßnahmen wären jedoch in der gegenwärtigen Lage nur kurzfristige Scheinerfolge zu erreichen. Auch eine forcierte Belebung speziell der industriellen Investitionstätigkeit — etwa durch steuerliche Maßnahmen — verbietet sich angesichts der zur Zeit schon vorhandenen Überkapazitäten. Stärker denn je ist die westdeutsche Industrie heute von gesamtwirtschaftlichen Entscheidungen abhängig.

Bauwirtschaft

Mit einem realen Bauvolumen von 18,8 Mrd. DM — Preisstand 1950 — verharrte die Bauproduktion auf dem Niveau des Vorjahres. Diesmal war aber die Sai-

son wesentlich ausgeprägter als 1957. In Jahreswachstumsraten gerechnet ergaben sich infolgedessen — zum Teil starke — Produktionsabnahmen im ersten Halbjahr und merkbare Produktionszunahmen im zweiten Halbjahr.

Das Baupreisniveau hat seinen seit Jahren leicht steigenden Trend beibehalten; es erhöhte sich um durchschnittlich 3 vH. Demzufolge ging das nominale Bauvolumen weiter herauf und erreichte einen Gesamtwert von 26,5 Mrd. DM gegenüber 25,8 Mrd. DM im Jahre 1957.

Im Wohnungsbau und im landwirtschaftlichen Bau hatte — wie beim gesamten Bauvolumen — das reale Bauvolumen des Jahres 1958 etwa die Vorjahrshöhe. Im gewerblichen Bau hielt der bereits 1957 vorhandene leichte Abwärtstrend an. Im Hochbausektor des öffentlichen Baus und des Verkehrsbaus ging die Bauproduktion 1958 ebenfalls zurück. Lediglich im immer mehr an Bedeutung zunehmenden Tiefbausektor dieses Baubereiches konnte ein stärkerer realer Fortschritt erzielt werden. Hier wäre die Bauproduktion sicherlich noch stärker gestiegen, wenn nicht in der ersten Jahreshälfte Witterungsbedingungen und administrative Verzögerungen den Beginn der Bausaison hinausgeschoben hätten.

Handwerk

Auf Grund der bisher verfügbaren Unterlagen kann angenommen werden, daß das Handwerk im Bundesgebiet im abgelaufenen Jahr reichlich 58 Mrd. DM¹⁾ umgesetzt hat. Gegenüber dem Jahre 1957 mit etwa 55,5 Mrd. DM²⁾ Umsatz bedeutet dies eine Steigerung um 5 vH. Vereinzelt, beispielsweise bei den Kraftfahrzeughandwerkern, den Rundfunkmechanikern und anderen Handwerkszweigen mit hohem Anteil der Handelsumsätze, ergaben sich allerdings höhere Zuwachsraten.

Die Gesamtentwicklung wurde zunächst durch die zu Anfang des Jahres stark rückläufigen Umsätze des Bauhandwerks beeinflußt. Dieser Rückschlag wurde allerdings in der zweiten Jahreshälfte wieder aufgeholt. In einzelnen Teilen des Bundesgebiets hatte die Entwicklung der Bautätigkeit deutlich spürbare Auswirkungen auch auf benachbarte Zweige im Metall- und Holzhandwerk. Andererseits kam der leichte Umsatzrückgang, der im Metallhandwerk üblicherweise vom zweiten zum dritten Quartal einsetzt, im Jahre 1958 nur sehr schwach zur Geltung.

Die Beschäftigung im Handwerk, die 1957 nur etwa in der Größenordnung des Lehrlingszugangs gestiegen

¹⁾ Einschl. Bauhandwerk und der in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe mit Umsatzschwerpunkten in anderen Wirtschaftsbereichen.

²⁾ Lt. Umsatzsteuerstatistik für 1957.

Das Bauvolumen im Bundesgebiet

	Einheit	1957	1958	1958			
				I	II	III	IV
Bauvolumen, nominal	in Mill. DM	25 800	26 500	4 630	7 060	7 770	7 040
Preisniveau	1950 = 100	136,9	140,9	139,6	140,6	141,0	142,1
Bauvolumen, real							
a) absolute Zahlen	in Mill. DM zu Preisen von 1950	18 848	18 803	3 317	5 021	5 510	4 955
b) Veränderung gegenüber dem Vorjahr	in vH	+ 0,6	— 0,2	— 14,2	— 2,0	+ 5,6	+ 6,9

war, dürfte im abgelaufenen Jahr um 1 bis 2 vH zugenommen haben. Nach der Handwerksberichterstattung lagen die entsprechenden Indizes in den berichtenden Bundesländern nur um 2 bis 3 vH über dem Stand der Handwerkszählung, die vor zwei Jahren stattgefunden hat.

Landwirtschaft

Das abgelaufene Jahr hat mit einem Durchschnittsertrag von 34,1 dz Getreidewert je Hektar für die Hauptfelderfrüchte (Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben) eine mittlere Ernte erbracht. Sie lag um 5,3 vH unter der sehr guten Ernte des Vorjahres und entsprach etwa dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (34,3 dz Getreidewert je Hektar). Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf den ungünstigen Witterungsverlauf in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Der milde und langanhaltende Herbst mit teilweise hochsommerlichen Temperaturen kam bei den Ackerkulturen nur noch der Entwicklung der Zuckerrüben zugute.

Anbauflächen und Ernten in Westdeutschland

	Anbauflächen in 1000 ha		Hektar-Erträge in dz		Ernten in 1000 t	
	1957	1958	1957	1958	1957	1958
Brotgetreide ¹⁾	2 751	2 868	28,5	26,5	7 838	7 611
Futter- und Industriegetreide ²⁾	2 117	2 042	26,6	26,7	5 630	5 459
Getreide zus. . . .	4 868	4 910	27,7	26,6	13 468	13 070
Kartoffeln . . .	1 119	1 061	234,9	213,6	26 289	22 664
Zuckerrüben . .	259	284	374,3	369,1	9 690	10 475
Summe bzw. Durchschnitt . .	6 246	6 255	36,0	34,1	22 463	21 355
Klee und Kleegras ⁵⁾	521	505	67,6	72,5	3 522	3 659
Luzerne ⁵⁾	176	157	70,5	76,9	1 243	1 207
Wiesen ⁵⁾	3 517	3 511	55,7	60,2	19 573	21 125

¹⁾ Weizen, Roggen, Winter-Menggetreide. — ²⁾ Gerste, Hafer, Sommer-Menggetreide. — ³⁾ Zweite Vorschätzung Ende Oktober. — ⁴⁾ In Getreidewert; Hackfrüchte: Getreide = 4:1. ⁵⁾ Gesamternten als Heu gerechnet.

Das Getreide wies zunächst einen guten Stand auf, hat jedoch später beim Drusch enttäuscht. Bei einem gegenüber dem Vorjahr um 4 vH geringeren Hektar-Ertrag blieb die Getreideernte trotz Ausweitung der Anbaufläche um fast 400 000 t oder 3 vH hinter dem Vorjahrsergebnis zurück. Bei Kartoffeln war der Ertragsrückgang mit 9 vH bzw. 900 000 t Getreidewert noch größer und hat das Gesamtergebnis besonders stark gedrückt. Der Ausfall ist in erster Linie auf den durch das feuchtwarme Sommerwetter begünstigten Befall der Kartoffeln mit Phytophthora und verschiedene Viruskrankheiten zurückzuführen. Dagegen lassen die ungewöhnlich günstigen Witterungsbedingungen im Spätsommer und Herbst bei Zuckerrüben einen Ertrag erwarten, der noch über dem der zweiten Vorschätzung liegen und den Vorjahrsertrag erreichen, vielleicht sogar übersteigen wird. Bei durchschnittlich gutem Zuckergehalt der Rüben kann bei der gleichzeitigen Flächenausdehnung um 10 vH mit einem Aufkommen von 1,75 bis 1,80 Mill. t Rohzucker gegenüber 1,50 Mill. t im Vorjahr gerechnet werden. Der Gemüsebau wurde gegenüber 1957 wieder etwas eingeschränkt; im Durchschnitt aller Gemüsearten wurden Erträge erreicht, die den sehr guten des Vorjahres

nicht sehr nachstanden. Bei der auch für das Grünland günstigen Witterung wurden um 8 vH höhere Rohfüttererträge als 1957 erzielt.

Trotz der guten Getreide- und Kartoffelernten 1957 war die Getreideeinfuhr im Wirtschaftsjahr 1957/58 immer noch ziemlich groß³⁾. Im Zusammenhang mit der ausgedehnten Schweinehaltung nahm in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres die Einfuhr an Futtergetreide zu, während die Brotgetreideeinfuhr zurückging. Die gute Zuckerrübenerte läßt ein noch weiteres Absinken der bereits stark gedrosselten Zuckereinfuhr erwarten⁴⁾.

Der Rindviehbestand ist nach der Juni-Zählung mit 12,28 Mill. Stück ziemlich konstant geblieben. Dagegen ist nach den September-Zählungen der Schweinebestand von 15,7 auf 15,4 Mill. Stück gesunken. Da neben den Ferkeln auch die Zahl der Sauen rückläufig ist, muß mit einem weiteren Rückgang des Schweinebestandes gerechnet werden. Der Auftrieb an Schlachtschweinen im laufenden Wirtschaftsjahr wird schätzungsweise um 450 000 Stück oder 3 vH geringer sein. Der Fleischverbrauch hat 1957/58 mit 52,6 kg den Vorkriegsverbrauch annähernd erreicht.

Bei einer Zunahme der „Nur“-Milchkühe um 64 000 Stück und einem gleichzeitigen Rückgang der Milch- und Arbeitskühe um 160 000 Stück lag der Milchertrag je Kuh mit 3200 kg um 140 kg oder 4,6 vH höher als 1957; das Gesamtmilchaufkommen betrug 17,85 Mill. t (1957: 17,26 Mill. t). Diese Produktionssteigerung und der leicht rückläufige Trinkmilchabsatz (von 16 auf 15 vH der Gesamtproduktion) führten zu einer verstärkten Buttererzeugung in den Molkereien; mit schätzungsweise 360 000 t wird sie im Berichtsjahr um 50 000 t höher sein als im Vorjahr. Auf Grund dieser Entwicklung wurde die Buttereinfuhr stark gedrosselt und betrug bis September nur 5000 t gegenüber 34 000 t im gleichen Vorjahrsabschnitt.

Durch den „Grünen Plan“ wurde der Verbrauch von Handelsdüngemitteln weiter gefördert (die Förderungsbeträge machen etwa 20 vH der Ausgaben für Handelsdünger aus). Der Absatz lag 1957/58 bei Stickstoff um 7,5 vH, bei Phosphorsäure um fast 4 vH und bei Kali um 12 vH höher als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr.

Absatz von Handelsdünger in Westdeutschland

Wirtschaftsjahr	Gesamt-Absatz			Verbrauch je Hektar landw. Nutzfläche		
	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	N	P ₂ O ₅	K ₂ O
	in 1000 t Reinnährstoffe			in kg		
1955/56	472	479	849	33,2	33,6	59,6
1956/57	527	572	880	36,9	40,0	61,6
1957/58	566	594	986	39,7	41,7	69,2

Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte, vornehmlich jedoch für pflanzliche Erzeugnisse, waren im ersten Halbjahr 1958 noch erheblich höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Seit

³⁾ Einfuhrüberschuß (einschl. Mehl) 1957/58 5,16 Mill. t gegenüber 6,33 Mill. t 1956/57.

⁴⁾ Einfuhrüberschuß im Zuckerwirtschaftsjahr (Okt.-Sept.) 1957/58 72 000 t gegenüber 531 000 t im Vorjahr.

gaben für kulturelle Dienstleistungen wachsen, die vermehrten Urlaubsfahrten erhöhten die Ausgaben für den Reiseverkehr. Auch die Sparquote der privaten Haushaltungen hat sich erheblich, nämlich von 8 vH auf 9 vH der in Betracht kommenden Nettoeinkommen, erhöht.

Mit der konjunkturellen Dämpfung der Umsatzentwicklung war der Handel vor die Notwendigkeit gestellt, seine Tätigkeit weiterhin in verstärktem Maße zu rationalisieren. Es handelt sich dabei — um nur die wichtigsten Ansatzpunkte zu nennen — um die Erhöhung der Umsatzleistung je beschäftigte Person, um verstärkte Bemühungen zu einer Ausdehnung der bereits im Nahrungsmittelhandel mit Erfolg eingeführten „freiwilligen Ketten“, um die beschleunigte Umstellung auf Selbstbedienung und um die Rationalisierung der Lagerhaltung.

Verkehr

Für die Verkehrswirtschaft war das abgelaufene Jahr, von Ausnahmen abgesehen, wenig günstig. Soweit sich dies bisher übersehen läßt, waren sowohl der Güterverkehr als auch der öffentliche Personenverkehr rückläufig⁶⁾. Die Gründe hierzu waren beim Güterverkehr die bekannte Schrumpfung in der Kohlen-, Eisen- und Stahlwirtschaft, beim öffentlichen Personenverkehr das Fortschreiten der Motorisierung im privaten Bereich. Hinzu trat eine Verminderung des Berufsverkehrs infolge der Ausbreitung der Fünftagewoche.

Die Deutsche Bundesbahn dürfte bei wenig veränderter mittlerer Versandweite gegenüber dem Vorjahr knapp 10 vH weniger Tariftonnenkilometer geleistet haben, während die Verminderung der Wagengestellung nur etwa 6 vH betrug. Der Personenverkehr, der 1957 noch beträchtlich zugenommen hatte, ist im Jahre 1958 der Zahl der beförderten Personen nach um etwa 9 vH zurückgegangen. Da aber vor allem der Nahverkehr geschrumpft ist, hielt sich die Abnahme der Personenkilometerleistung in verhältnismäßig engen Grenzen. Der Verkehrsrückgang brachte zwar gewisse Kosteneinsparungen (200 Mill. DM) mit sich, andererseits hat die ungünstige Entwicklung des Güterverkehrs die zu Anfang des Jahres vorgenommenen Tarifierhöhungen in diesem Bereich nicht zum Tragen kommen lassen; die Bahn schätzt die Verluste aus dem Rückgang des Massengutverkehrs auf eine halbe Mrd. DM. Im Personenverkehr haben sich dagegen die Tarifierhöhungen in höheren Einnahmen niederschlagen können, weil der Verkehrsrückgang hier im wesentlichen den tariflich begünstigten Verkehr betroffen hat. — Für den Gesamtverkehr wurden die erwarteten Mehreinnahmen nicht erreicht; der Zuwachs ist nur auf etwa 4 vH zu schätzen. Da die Betriebsausgaben stärker gestiegen sind, ist für 1958 wieder ein Defizit zu erwarten; nach vorläufigen Schätzungen werden Einnahmen von 6,7 Mrd. DM Ausgaben von 7,3 Mrd. DM gegenüberstehen.

Die Binnenschifffahrt mußte sich im abgelaufenen Jahr ebenfalls mit einer geringeren Verkehrsleistung begnügen. Die Menge der hier beförderten Güter ist, ebenso wie die tkm-Leistung, um 6 bis 7 vH gesunken⁷⁾. Dabei wurde der Anteil der deut-

schen Schiffe am Gesamtverkehr, der bei etwa sechs Zehntel liegt, von dem Verkehrsrückgang stärker betroffen. Man kann schätzen, daß die unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe im Berichtsjahr um etwa 8 bis 9 vH weniger Güter als 1957 beförderten. Da die Wasserstände bis zum November günstig waren und die Ladekapazität — 4,6 Mill. t — bei sinkendem Transportvolumen noch wuchs, ergab sich eine unbefriedigende Ausnutzung des Schiffsraumes. Eine Verbesserung der Beschäftigungslage setzte gegen Jahresende ein.

Der Güterverkehr über See ist insgesamt etwa im gleichen Umfang wie der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen zurückgegangen. Während der Versand über See im ganzen etwa auf Vorjahreshöhe verharrte⁸⁾, schrumpften die Importe an Steinkohle, Erzen und Getreide. Die zusätzlichen Öleinfuhren reichten nicht aus, um diese Ausfälle auszugleichen. Der Anteil der jetzt wieder wie vor dem Kriege 4,2 Mill. BRT umfassenden deutschen Handelsflotte (+ 5 vH gegenüber 1957) am Schiffsverkehr in deutschen Häfen hat sich 1958, soweit jetzt schon zu übersehen ist, auf etwas über ein Drittel erhöht. Dabei hat sich der Auslastungsgrad der Fahrzeuge verschlechtert. Die Devisenroherträge der deutschen Flotte dürften im Berichtsjahr wahrscheinlich um ein Zehntel abgenommen haben, während die DM-Einnahmen voraussichtlich die gleichen geblieben sind. Die Devisenkosten des Schiffsverkehrs haben annähernd um 10 vH zugenommen. Unter diesen Umständen werden die Netto-Deviseneinnahmen bzw. -ersparnisse⁹⁾ den Vorjahrswert von 1,7 Mrd. DM keinesfalls erreichen.

Der Kraftfahrzeugbestand (ausschließlich stillgelegter Fahrzeuge und ohne Mopeds) hat im Sommer die 6-Millionen-Grenze überschritten. Knapp 10 vH sind Liefer- und Lastkraftwagen. Die Neuzulassungen waren in diesem Jahre um etwa 13 vH höher als im Vorjahr, dabei ist die Wachstumsrate gegenüber 1956/57 leicht gestiegen. Der Hauptanteil der Neuzulassungen entfällt auf Personenwagen. Bemerkenswert ist auch die wieder erhöhte Nachfrage nach neuen Lastfahrzeugen¹⁰⁾. Der Straßengüterverkehr hat im Fernbereich in den ersten neun Monaten des Jahres, soweit es sich um gewerblichen Verkehr handelt, geringfügig zugenommen (knapp 2 vH). Im Sommer und Herbst zeigten sich aber, im Gegensatz zu den ersten Monaten, beträchtliche Zuwachsraten, so daß bei Fortdauer dieser Entwicklung für das ganze Berichtsjahr mit einem größeren Verkehrsanstieg zu rechnen ist. Diese vom gesamten Güterverkehr abweichende Entwicklung erklärt sich daraus, daß die Grundstoffe im Straßenverkehr nicht die entscheidende Rolle wie bei den klassischen Verkehrsmitteln spielen und daß daher der Zuwachs aus anderen Transporten durchschlug. Der Fernverkehr mit Werkswagen, der nur etwa ein Fünftel des gewerblichen Fernverkehrs ausmacht, war dagegen in allen Monaten, für die bisher Daten vorliegen — außer Juni und September — gegenüber dem Vorjahr rückläufig, so daß für 1958 insgesamt ein leichter Rückgang der tkm-Leistung um 1 bis 2 vH anzunehmen ist. Im Orts- und Nahverkehr, über den keine statistischen Aufzeichnungen vorhanden sind, ist mit einem Verkehrs-

⁶⁾ Der Rückgang bei der Verschiffung von Kohle, Eisen- und Stahlerzeugnissen wurde durch vermehrten Versand von Mineralölen und Düngemitteln ausgeglichen.

⁷⁾ Deviseneinnahmen + DM-Einnahmen — Devisenausgaben.

¹⁰⁾ Die Neuzulassungen waren in den ersten elf Monaten bei Pkw um 21 vH, bei Lkw um 12 vH größer als 1957, bei Krädern dagegen um 38 vH geringer.

⁶⁾ Für die ersten acht Monate des Jahres beziffert das BVM den Rückgang der beförderten Güter auf 8 vH, der beförderten Personen auf 3 vH.

⁷⁾ Weniger gefahren wurden besonders Erze und Kohlen, ein Teil dieser Verluste wurde jedoch durch erhöhte Öltransporte ausgeglichen.

zuwachs zu rechnen. Der öffentliche Straßenpersonenverkehr wird 1958 knapp 2 vH weniger Fahrgäste befördert haben. Hinter diesem Ergebnis verbirgt sich eine Umschichtung, die ihren Ausdruck in dem weiteren Rückgang des Straßenbahn- und S-Bahnverkehrs bei gleichzeitiger erhöhter Leistung des Omnibuslinien- und Gelegenheitsverkehrs (+ 3 bzw. + 8 vH) fand.

Der Verkehr auf den deutschen Flughäfen zeigte wieder ein uneinheitliches Bild. Die Zahl der Fluggäste ist in den ersten drei Quartalen um 18 vH gestiegen, während das Frachtvolumen um fast ein Viertel zurückgegangen ist; lediglich der Luftpostverkehr ist abermals um fast 10 vH gewachsen.

Die Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung spiegelt sich im Verkehrsaufkommen der wichtigsten Dienstzweige des Post- und Fernmeldewesens nicht wider, die durchschnittliche Zunahme der Verkehrsleistungen betrug vielmehr 6 vH¹¹⁾. Im einzelnen hat die Zahl der Briefsendungen um 7 vH zugenommen, der Fernspreverkehr — getrennt nach Orts- und Ferndienst — um 4 bzw. 12 vH. Eine wichtige Ausnahme bildet der Paketverkehr, dessen Zuwachsrate von gut 3 vH fast eine Halbierung des Entwicklungstempos gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bundespost wird bei Erträgen von etwa 4,5 Mrd. DM mit einem Verlust von 90 Mill. DM gegenüber einem Fehlbetrag von 131 Mill. DM im Vorjahr abschließen.

Die Preise für den Schienen-, Straßen- und Schiffsverkehr haben 1958 bedeutsame Veränderungen erfahren. Im Februar wurden die Gütertarife und Personalfahrpreise der Eisenbahn bei gleichzeitiger Veränderung der Tarifstruktur heraufgesetzt¹²⁾. Infolge der Koppelung von Eisenbahngütertarifen und Kraftwagengütertarifen wurden auch die Preise im gewerblichen Güterfernverkehr erhöht. Die Binnenschifffahrt fährt seit Februar im innerdeutschen Verkehr ebenfalls zu höheren Raten (+ 10 bis 20 vH). Das abflauende Transportgeschäft reizte allerdings zur Unterbietung der Festfrachten. Die Kurve der deutschen Seefrachtenindizes zeigt, daß 1958 der Tiefpunkt der Entwicklung erreicht wurde. Tramp- und Tankerfahrt wiesen im Herbst eine schwache Erholung auf, während die Linienraten noch auf dem um die Jahresmitte erreichten Tiefstand verharrten. Im Flugverkehr wurden die Tarife auf nationalen und internationalen Strecken ebenfalls geändert. Die Paketgebühren der Bundespost sind Anfang Mai um etwa ein Fünftel angehoben worden, im gleichen Monat wurde das sogenannte „Kleingutabkommen 1958“ geschlossen, das den Expreßgut- und Pakettarif organisch aufeinander abstimmt. Von Bedeutung für die Post war ferner die Anhebung der Sozialtarife im Februar 1958.

Arbeitsmarkt

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat im Jahresdurchschnitt 1958 schätzungsweise 18,9 Millionen (12,4 Mill. Männer und 6,5 Mill. Frauen) betragen gegen 18,6 Millionen (12,3 Mill. Männer und 6,3 Mill. Frauen) im Durchschnitt 1957. Die jährliche Zuwachsrate der Beschäftigung — 1956/57 noch 3,5 vH — ist

¹¹⁾ Berechnet auf Grund der Zahlen für die ersten drei Vierteljahre.

¹²⁾ Der Fahrpreis für die 2. Klasse wurde z. B. von 6,9 auf 7,5 Pf/km heraufgesetzt. Die Wagenladungsätze wurden um 14 vH erhöht. Einzelheiten siehe Wochenbericht des DIW Nr. 27/1958.

damit auf 1,7 vH gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen war zwar seit Mai 1958 geringer als in den entsprechenden Monaten 1957, im Jahresdurchschnitt war sie aber um fast 21 000 höher. Dies lag an der länger anhaltenden Winterarbeitslosigkeit im ersten Vierteljahr 1958. Daher war auch die durchschnittliche Zahl der männlichen Arbeitslosen im Berichtsjahr um 44 000 höher als im Vorjahr, jene der weiblichen Arbeitslosen dagegen um 23 000 niedriger.

Die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. In der Landwirtschaft setzte sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl wie in den vergangenen Jahren auch 1958 fort. In der Industrie lag die Zahl der Beschäftigten nach der Industrieberichterstattung seit dem Sommer 1958 unter dem entsprechenden Vorjahrsstand¹³⁾.

Rückläufig war die Beschäftigung (nach der Statistik der Bundesanstalt für Ende September 1958) gegenüber dem Vorjahr im Bergbau, in der Eisen- und Metallgewinnung und vor allem im Textil- und Bekleidungs-gewerbe, während sie in anderen Wirtschaftszweigen, besonders in der Elektrotechnik und im Straßenfahrzeugbau, überdurchschnittlich zunahm. Höher als im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige war die Beschäftigungszunahme am Septemberstichtag auch im Baugewerbe, im Gegensatz zum Vorjahr, in dem die Beschäftigung in diesem Wirtschaftszweig abgenommen hatte. Ferner wiesen die Bereiche Handel und Verkehr sowie öffentliche und private Dienstleistungen überdurchschnittliche Erhöhungen der Beschäftigung auf.

Die Zahl der Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose zusammen) ist auch 1958, wie in den vergangenen Jahren, relativ stärker gestiegen als die Bevölkerung. Die Zunahme war jedoch mit 1,8 vH im Jahresdurchschnitt erheblich geringer als 1956/57 (2,8 vH). Die Gründe hierfür liegen wohl nur zum Teil in dem Rückgang der Zahl der Schulabgänger und in der Verminderung der Zuwanderung aus Mitteldeutschland. Zum größten Teil dürfte die Verlangsamung des Wachstums der Arbeitnehmerzahl konjunkturelle Gründe haben. So haben sich die in den Jahren der Hochkonjunktur beträchtlichen Zugänge aus dem Kreis der vorher nicht oder nur als mithelfende Familienangehörige beschäftigten Personen vermindert.

Die Verwendung des Bruttosozialprodukts

Im vergangenen Jahr hat sich der Wert der insgesamt bereitgestellten Güter und Dienste um 5 vH erhöht. Dem Volumen nach betrug die Zunahme wegen der um 1,5 vH gestiegenen Preise nur etwa 3,5 vH. Dabei wuchs das Bruttosozialprodukt, wie schon erwähnt, um 3 vH und die Einfuhr um 7 vH.

Die großen Unterschiede in der Entwicklung der Nachfrage in den verschiedenen Verwendungsbereichen, die noch im Vorjahr festzustellen waren, sind 1958 weitgehend verschwunden. Insbesondere ist die Ausfuhr nicht mehr überdurchschnittlich gewachsen. Die verhältnismäßig gleichmäßige Entwicklung der Jahresergebnisse verbirgt allerdings sehr differenzierte

¹³⁾ Allerdings kommt die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu von der Industrieberichterstattung etwas abweichenden Ergebnissen, vermutlich, weil hier die zum Wehrdienst Einberufenen nicht ausgeschaltet werden.

Bereitstellung und Verwendung des Sozialprodukts
1958 gegenüber 1957
 Vorläufige Schätzung

	1957		1958						
	Zu jew. Preisen	Zu jew. Preisen	Preis-index	Zu Preisen von 1957	Reale Zuwachsraten*)				
	in Mrd. DM		1957 = 100	in Mrd. DM	Durchschnitt	I. Vj.	II. Vj.	III. Vj.	IV. Vj.
Bereitstellung									
Bruttosozialprodukt	209,6	222,2	103,0	215,7	3,0	2,5	2,5	3,0	3,0
Einfuhr ¹⁾	44,7	45,5	95,0	47,8	7,0	9,5	4,5	6,0	7,5
Gesamtbetrag d. bereitgestellten Güter und Dienste	254,3	267,7	101,5	263,5	3,5	3,5	3,0	4,0	4,0
Verwendung									
Privater Verbrauch	123,0	129,8	102,5	126,7	3,0	3,5	1,5	3,0	4,0
Öffentlicher Verbrauch ²⁾	28,0	29,8	101,5	29,4	5,0	11,0	4,0	- 1,5	7,0
Brutto-Anlageinvestitionen ³⁾	46,1	47,7	102,0	46,7	1,5	- 5,0	1,0	4,0	4,0
a) Bauten	22,0	22,5	102,5	22,0	.	- 14,0	- 2,0	5,5	7,0
b) Maschinen und Einrichtungen	24,1	25,2	102,0	24,7	2,5	1,0	3,5	3,5	3,0
Lagerbildung	4,2	5,9	100,0	5,9	40,5	18,5	60,0	37,0	- 20,0
Ausfuhr ¹⁾	53,0	54,5	99,5	54,8	3,5	4,0	2,5	4,5	3,0
Gesamtbetrag der verwendeten Güter und Dienste	254,3	267,7	101,5	263,5	3,5	3,5	3,0	4,0	4,0

*) Abgerundete Zahlen. — ¹⁾ Waren und Dienstleistungen einschl. des Austausches mit West-Berlin und der SBZ. — ²⁾ Einschl. militärischer Aufwand und militärische Investitionen. — ³⁾ Ohne militärische Investitionen.

Entwicklungen in den einzelnen Vierteljahre. Um auch diese sichtbar zu machen, wurde der Tabelle eine Übersicht über die beim Vierteljahresvergleich errechneten Zuwachsraten angefügt.

Im einzelnen wuchs der **Private Verbrauch** im Jahre 1958 um 3 vH und blieb damit etwas hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück. Dies war vor allem durch die wachsende Sparneigung der Privaten Haushaltungen bedingt, denn der Zuwachs der diesen zugeflossenen Nettoeinnahmen (Arbeits- und Sozialeinkommen, Entnahmen der Selbständigen) belief sich auf etwa 6,5 vH, während der Private Verbrauch — nominal — nur um 5,5 vH anstieg. Die Einkommensexpansion um 6,5 vH wurde dabei wieder wie im Vorjahr durch das hohe Wachstum der Sozialeinkommen stark beeinflusst, die insgesamt um 14 vH zunahmen, während die Nettolöhne und -gehälter mit 6 vH nur durchschnittlich und die „Entnahmen“ mit 2 vH sehr schwach anstiegen.

Der **Öffentliche Verbrauch** hat mit einer realen Zuwachsrate von 5 vH die relativ stärkste Steigerung gehabt. Die Zunahme in diesem Bereich wurde vor allem durch höhere Personal- und Sachausgaben verursacht. Der militärische Verbrauch (ohne die Vorauszahlungen für Rüstungsgüter) dürfte sich dagegen 1958 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben. Sehr gering war das Wachstum der **Anlageinvestitionen**. Es betrug im Jahresdurchschnitt real nur 1,5 vH; es muß jedoch dazu bemerkt werden, daß sich infolge des an sich sehr hohen Investitionsniveaus in der Bundesrepublik auch bei diesem geringen Zuwachs das reale Anlagevermögen und damit die Produktionskapazitäten erheblich vergrößert haben. Die Kapazitätsausnutzung dürfte sich dabei im Durchschnitt der gesamten Volkswirtschaft weiter verringert haben¹⁴⁾. Die Bauinvestition ist in realer Rechnung 1958 nicht mehr gewachsen, während die Investition in

Maschinen und Einrichtungen um 2,5 vH anstieg. In der vierteljährlichen Entwicklung ist für die ersten beiden Quartale vor allem ein starkes Zurückbleiben der Bauinvestition hinter den entsprechenden Vorjahrsergebnissen festzustellen; im zweiten Halbjahr wurde der Rückstand gegenüber dem Jahr 1957 jedoch voll aufgeholt. Diese stark von der Vorjahrssaison abweichende Entwicklung bewirkte einen Anstieg der realen Wachstumsrate der Gesamtinvestition von - 5 vH im ersten Quartal auf + 4 vH im dritten und vierten Quartal.

Die **Ausfuhr**, die im Vorjahr noch um 18 vH zugenommen hatte, ist 1958 nur noch um 3,5 vH, d. h. im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts, gewachsen. Obwohl sich der nominale Außenbeitrag der Bundesrepublik (Gesamtausfuhren abzüglich Gesamteinfuhren) gegenüber 1957 weiter erhöht hat — er stieg von 8,3 auf 9 Mrd. DM — ist er dem Volumen nach gesunken, nämlich — zu Preisen von 1957 — von 8,3 auf 7,0 Mrd. DM. Die Divergenz zwischen den Ergebnissen der realen und der nominalen Rechnung erklärt sich durch die Veränderung der „terms of trade“, insbesondere durch den Rückgang der Preise der Einfuhr an Gütern und Diensten auf 95 vH des Vorjahresstandes. Sie kam der inländischen Versorgung zugute.

Die als Differenzposten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gefundene **Lagerbildung** hat sich 1958 um 40 vH erhöht. Dieses Ergebnis wird durch die in einzelnen Industriezweigen (Steinkohlenbergbau, Textilindustrie) während dieses Jahres entstandenen unfreiwilligen Läger zumindest der Tendenz nach bestätigt. Für das vierte Quartal ergeben die vorläufigen Berechnungen etwas stärker als saisonüblich abnehmende Lagerbestände, jedoch erlauben weder das bisher vorliegende statistische Material noch die Kürze des Beobachtungszeitraums ein Urteil darüber, ob hieraus bereits ein grundsätzlicher Tendenzwandel abgeleitet werden darf.

¹⁴⁾ Vgl. hierzu den Abschnitt „Industrie“.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft im vergangenen Jahr wird vor allem durch folgende Fakten charakterisiert:

1. Trotz der Schwäche der internationalen konjunkturellen Situation konnte von der Bundesrepublik eine gesamtwirtschaftliche reale Zuwachsrate von 3 vH erzielt werden; dies war mehr als in den meisten anderen Ländern der westlichen Welt.

2. Die verbesserten „terms of trade“ brachten eine weitere in der Sozialproduktentwicklung nicht zum Ausdruck kommende Einkommensmehrung um etwa 1 vH.

3. Die Preise stabilisierten sich im Verlauf des Berichtsjahres mit nur wenigen Ausnahmen (z. B. Baupreise), wenn auch das am Ende des Jahres für das Sozialprodukt in Frage kommende Preisniveau noch immer über dem Vorjahrsstand lag. Der Kapitalzins ist von 7,5 vH auf 5,5 vH zurückgegangen.

4. Das vorhandene Produktionspotential wurde allerdings auf Grund unzureichender Nachfrage zumindest in Teilbereichen der Wirtschaft nicht voll ausgenutzt.

5. In den betroffenen Bereichen — dies waren vor allem der Steinkohlenbergbau, die Eisen- und Stahlgewinnung sowie die Textilwirtschaft — machte sich die konjunkturelle Abschwächung bereits in unliebsamen Produktionsrückgängen bzw. Absatzschwierigkeiten bemerkbar.

Trotz der somit nicht einheitlichen konjunkturellen Entwicklung kann, wie bereits in der Gemeinschaftsdiagnose der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute Ende 1958 dargelegt wurde, für 1959 weiterhin mit einem befriedigenden gesamtwirtschaftlichen Wachstum gerechnet werden. Als Begründung dieser Prognose war in der Diagnose auf die Vermehrung und Verbilligung des Kapitalangebots hingewiesen worden, die bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1958 zu der Belebung der Investitionstätigkeit beitrugen und die, wie die bereits erteilten Baugenehmigungen zeigen, im Jahre 1959 zu einer beträchtlichen Vergrößerung des Bauvolumens führen werden. Auch vom wachsenden Staatsverbrauch werden konjunkturanregende Impulse ausgehen, während von der außenwirtschaftlichen Entwicklung her kein ins Gewicht fallender Beitrag zum Wachstum der Gesamtnachfrage zu erwarten ist. Über den seinem Umfang nach bei weitem größten Nachfragebereich, nämlich über die voraussichtliche Entwicklung des Privaten Verbrauchs, wurde in der Diagnose lediglich die Vermutung aus-

gesprochen, sie werde etwas hinter der allgemeinen Nachfrageentwicklung zurückbleiben.

Dies wäre vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt her nicht gerade erwünscht, weil der Übergang von einer Periode sehr starker Expansion zu einem gemäßigten, aber doch ausgeglichenen Wachstum grundsätzlich eine Strukturwandlung der Verwendung des Sozialprodukts in Richtung einer Vergrößerung der Verbrauchsquote — und entsprechend einer Verkleinerung der Investitionsquote — erfordert. Durch ein Zurückbleiben des Privaten Verbrauchs im Jahre 1959 würde somit die notwendige Strukturwandlung nur hinausgezögert.

Zu einer Erhöhung des Privaten Verbrauchs kann, wenn auch in bescheidenem Umfang, das nunmehr gesetzlich geregelte Nachziehen der Renten um 6,1 vH beitragen. Ferner sollten in der heute gegebenen Lage bei der Beurteilung von Lohnforderungen neben den durch sie entstehenden Kosten stets ihre Auswirkungen auf die allgemeine Nachfragegestaltung im Auge behalten werden. Damit soll selbstverständlich nicht Preissteigerungen das Wort geredet werden, denn diese würden die Absicht, die wirksame Nachfrage nach Verbrauchsgütern zu erhöhen, von vornherein vereiteln.

Wenn auch bei den gekennzeichneten Entwicklungstendenzen die westdeutsche Wirtschaft keiner ad hoc wirkenden konjunkturellen Anregung globalen Charakters bedarf, so sind doch in jedem Fall jene Erleichterungen zu bejahen, die insbesondere von der Geld- und Kreditpolitik durch eine weitere Förderung der allgemeinen Zinssenkung ausgehen könnten. Bisher waren die Motive der offiziellen Politik der Zinsverbilligung allerdings nicht in erster Linie konjunktureller Natur. Sie lagen vielmehr zu einem wesentlichen Teil in der Beseitigung des Zinsgefälles gegenüber dem Ausland, d. h. in der Förderung der Geld- und Kapitalausfuhr und damit in der Abschwächung und Begrenzung des für das Ausland so unliebsamen Liquiditätsentzuges, der infolge des hohen westdeutschen Handels- und Leistungsbilanzüberschusses in den letzten Jahren entstanden war. In Zukunft wird aber die Beibehaltung eines — gemessen an früheren Jahren — niedrigen Kapitalzinses und die Unterstützung der Zinssenkungstendenzen durch die allgemeine Geld- und Kreditpolitik auch konjunkturell schon deshalb von wesentlicher Bedeutung sein, weil der voraussichtlich wichtigste Konjunkturträger des Jahres 1959, nämlich die Bautätigkeit, infolge ihrer Zinsempfindlichkeit in hohem Maße von der weiteren Zinsentwicklung abhängig ist.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1957				1958													
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.			
Anzahl der Werktage:			25	27	24,4	24	25,7	24	26	24	24	23,2	27	25,9	26	27	24			
Industri. Auftragsingang (kalendermonatlich) 1) 2)			BRD	1954 = 100	D	142	157	148	133	140	130	138	142	139	143	152	128	143	158	.
Grundstoffindustrie			.	.	.	143	155	142	130	134	123	131	139	133	139	159	130	138	148	.
Investitionsgüterindustrie			.	.	.	150	160	157	155	166	157	160	160	153	160	172	151	167	180	.
Verbrauchsgüterindustrie			.	.	.	131	155	143	106	112	103	117	120	129	124	92	120	142	.	
Ind. Bruttoproduktionswert 3)			BRD	Mill. DM	S	17265	18343	17665	17011	16500	15488	17127	16591	16512	16211	17541	16695	18286	19021	.
Produktionsindex 4)			BRD	1936 = 100	.	231,2	235,9	248,0	231,0	219	220	223	224	232	236	224	219	238	245	260
Industrie insgesamt			.	.	.	143,8	151,9	162,0	152,0	157	153	153	155	155	148	145	149	152	158	
Bergbau			.	.	.	379,3	385,5	406,0	420,0	415	390	384	372	346	334	331	336	379	.	
Energieversorgungsbetriebe			.	.	.	214,0	208,0	218,0	169,0	112	117	128	210	236	248	233	239	236	231	
Bauhauptgewerbe			.	.	.	211,1	211,5	214,0	195,0	196	199	200	212	213	218	211	207	215	216	
Grundstoffe u. Produktionsgüter			.	.	.	296,5	289,1	308,0	300,0	285	295	300	311	306	311	281	277	315	317	
Investitionsgüter			.	.	.	224,8	226,4	240,0	212,0	210	206	209	216	203	199	195	190	218	227	
Verbrauchsgüter			.	.	.	205,4	236,9	254,0	237,0	195	190	192	210	216	219	212	211	217	250	
Nahrungs- und Genußmittel			.	.	.	131	127	129	121	113	121	121	125	118	118	108	118	133	.	
Industrieprodukt. West-Berlins 5)			W-B	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion Eisenerz			BRD	1000 t	S	1518	1621	1617	1432	1640	1522	1607	1531	1527	1480	1402	1399	1431	1536	1482
1949 = 100			.	.	.	200,0	213,6	213,0	188,7	216,1	200,5	211,7	201,7	201,2	195,0	184,7	184,3	188,5	202,4	195,8
1000 t			.	.	.	1561	1663	1605	1547	1602	1449	1513	1378	1351	1325	1398	1367	1303	1371	1325
1949 = 100			.	.	.	262,3	279,5	269,7	260,0	269,2	243,5	254,3	231,6	227,0	222,7	234,9	229,7	219,0	230,4	222,7
1000 t			.	.	.	2064	2225	2176	1987	2220	1979	2061	1878	1875	1859	1922	1884	1793	1887	1780
1949 = 100			.	.	.	270,5	291,6	285,2	260,4	291,0	259,4	270,1	246,1	245,7	243,6	251,9	244,3	233,7	247,3	233,3
1000 t			.	.	.	1384	1537	1427	1318	1491	1346	1375	1273	1257	1182	1340	1226	1224	1281	1121
1949 = 100			.	.	.	262,1	291,1	270,3	249,6	282,4	254,9	260,4	241,1	238,1	223,9	253,8	232,2	231,8	242,6	212,3
Personenkraftwagen			BRD	Anzahl	S	88274	95532	90098	79318	102491	93487	101818	96842	97363	97243	84129	86629	108952	117167	99025
1949 = 100			.	.	.	1018,5	1102,2	1039,6	915,2	1182,5	1078,7	1174,8	1117,4	1123,4	1122,0	970,7	999,5	1257,1	1351,9	1142,6
1000 t			.	.	.	13042	13088	11945	12034	14492	14135	14801	15800	13173	13922	13469	14829	17317	18012	14973
1949 = 100			.	.	.	285,8	286,8	261,8	263,7	317,6	309,8	324,4	346,3	288,7	305,1	295,2	325,0	379,5	394,7	328,1
Lastkraftwagen			BRD	Anzahl	S	10458	11022	10396	9152	11825	10787	11748	11174	11234	11220	9707	9995	12571	13519	11426
1949 = 100			.	.	.	13042	13088	11945	12034	14492	14135	14801	15800	13173	13922	13469	14829	17317	18012	14973
1000 t			.	.	.	285,8	286,8	261,8	263,7	317,6	309,8	324,4	346,3	288,7	305,1	295,2	325,0	379,5	394,7	328,1
1949 = 100			.	.	.	285,8	286,8	261,8	263,7	317,6	309,8	324,4	346,3	288,7	305,1	295,2	325,0	379,5	394,7	328,1
Kupfer (Elektrolyt)			BRD	t	S	15486	15788	15008	15215	15716	14263	16095	15464	16270	15610	16002	16712	16438	16678	17002
Blei (Hüttenblei insgesamt)			.	.	.	14459	16006	15153	15617	16345	14460	15012	13739	14812	13784	10187	12483	14243	15540	16134
Zink (roh)			.	.	.	14959	15241	15041	16013	15592	14118	15189	14237	14631	14209	14706	14700	14184	14934	14693
Steinkohle 7)			BRD	1000 t	S	10045	11770	11597	10514	11978	10573	11551	11140	11008	10485	11513	10534	11034	11714	10671
1949 = 100			.	.	.	116,8	136,8	134,8	122,2	139,2	122,9	134,3	129,5	128,0	121,9	133,8	122,4	128,3	136,2	124,0
1000 t			.	.	.	3686	3834	3746	3741	3824	3428	3767	3539	3701	3615	3727	3696	3580	3659	3459
1949 = 100			.	.	.	175,9	183,0	178,8	180,0	182,5	163,6	179,8	168,9	176,7	172,6	177,9	176,4	170,9	174,7	165,1
1000 t			.	.	.	561	681	669	583	451	216	205	251	523	527	624	666	650	650	
Steinkohlenbriketts			.	.	.	8039	8883	8477	8399	8643	7543	8276	7530	7234	7035	7608	7665	8018	8166	7640
Braunkohle			.	.	.	133,5	147,5	140,8	139,5	143,5	125,3	137,4	125,0	120,1	116,8	126,3	127,3	133,1	135,6	126,9
1000 t			.	.	.	1376	1482	1394	1316	1434	1345	1473	1320	1357	1279	1406	1391	1411	1449	1256
Braunkohlenbriketts			.	.	.	7542	8318	8360	8584	8728	7623	8204	7551	7226	6979	7367	7330	7720	8449	.
1949 = 100			.	.	.	237,2	261,7	263,0	270,0	274,6	239,8	258,1	237,5	227,3	219,5	231,7	230,6	242,8	265,8	.
1000 t			.	.	.	1886	1968	1920	1958	1989	1787	1977	1838	1893	1838	1899	1883	1839	1902	.
1949 = 100			.	.	.	189,5	198,8	192,9	196,8	199,9	179,6	190,2	185,7	190,2	184,7	190,8	189,2	184,8	191,1	.
1000 t			.	.	.	332,2	343,5	333,8	373,0	343,2	321,1	358,2	354,9	373,5	371,5	379,7	384,3	375,5	388,9	380,0
Zeitungsdruckpapier			BRD	1000 t	S	23,2	22,2	21,6	20,3	21,2	20,8	23,0	19,8	18,7	19,2	20,5	20,2	20,0	21,2	19,4
1949 = 100			.	.	.	219,2	209,7	204,1	191,8	200,3	196,5	217,3	187,1	176,7	181,4	193,7	190,8	188,9	200,3	183,3
1000 t			.	.	.	214,5	231,2	212,8	195,1	225,0	208,0	229,1	201,6	213,8	211,5	235,6	224,2	227,6	240,4	.
1949 = 100			.	.	.	226,2	243,8	224,4	205,7	237,2	219,3	241,6	212,6	225,4	223,0	248,4	236,4	240,0	253,5	.
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inhalt)			BRD	1000 t	S	183,0	199,0	197,0	201,0	199,0	185,0	207,0	197,0	193,0	196,0	194,0	195,0	202,0	208,0	205,0
Soda (Na ₂ CO ₃)			.	.	.	77,9	87,9	83,9	83,0	80,4	72,5	71,7	69,3	72,3	70,3	71,3	82,0	74,4	76,1	82,3
Chlor			.	.	.	44,1	45,4	43,9	44,7	44,6	40,8	45,4	43,0	44,3	43,5	44,6	45,4	45,4	47,7	.
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)			.	.	.	84,3	84,5	81,9	86,9	93,1	85,0	91,6	88,6	89,1	88,6	91,5	93,5	88,0	91,3	85,7
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)			.	.	.	52,8	56,2	50,3	48,7	53,6	51,0	52,4	50,1	50,7	52,6	58,5	52,9	55,4	58,6	53,1
Kammgarne, Streichgarne 12)			BRD	t	S	10685	11404	10786	9003	10054	8192	8566	8355	7809	8091	9381	8537	9147	9978	8892
1949 = 100			.	.	.	192,8	205,8	194,6	162,4	181,4	147,8	154,5	150,7	140,9	144,9	177,9	152,9	163,8	178,6	159,2
1000 t			.	.	.	35366	38158	35633	32814	37726	33478	35912	32917	30364	28395	32994	28479	34856	36444	31833
1949 = 100			.	.	.	184,1	198,6	185,5	170,8	196,4	174,3	187,0	171,4	158,1	147,8	171,4	148,2	181,4	189,7	165,7
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD	1000 Paar	S	7747	8106	7680	6258	8222	7565	8203	7518	7050	4465	6489	7289	7705	7862	6551
1949 = 100			.	.	.															

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			1.-7. Dez. 1957	8.-14. Dez. 1957	15.-21. Dez. 1957	22.-28. Dez. 1957	29. Dez. 1957 bis 4. Jan. 1958	2.-8. Nov. 1958	9.-15. Nov. 1958	16.-22. Nov. 1958	23.-29. Nov. 1958	30. Nov. bis 6. Dez. 1958	7.-13. Dez. 1958	14.-20. Dez. 1958	21.-27. Dez. 1958	28. Dez. 1958 bis 3. Jan. 1959	
			49.	50.	51.	52.	1.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	1.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		138,7	139,9	.	136,2	137,2	140,4	140,8	140,5	139,7	139,2	141,9	.	.		
Industrieproduktion in USA			153,5	155,0	154,2	146,8	148,7	152,5	158,0	160,5	161,3	164,0	165,1	166,8	163,5	169,7	
Steinkohlenföderung. in Westdtschld. 1)	1000 t	WS	2887	2904	2905	1341	1863	2803	2670	2431	2754	2719	2713	.	.		
" " Großbritannien	"	"	4801	4999	4706	2137	3424	4474	4518	4549	4544	4634	4634	4639	.	.	
Kohlenföderung in USA	"	"	8233	8088	8514	5194	6337	7747	7797	7938	6844	7820	8133	8065	5890	.	
Rohstahlerzeugung in Westdtschld. 1)	"	"	303	292	303	187	229	246	254	232	256	251	259	.	.		
" " USA	"	"	1672	1612	1578	1246	1370	1824	1841	1819	1817	1826	1828	1847	1669	1855	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	172	177	169	92	94	152	144	165	140	171	165	153	121	111	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	44,3	45,4	46,5	35,0	38,8	43,1	44,2	42,6	43,4	47,3	48,7	47,6	39,5	40,6	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	422,5	421,0	401,6	212,6	264,3	394,3	388,7	344,2	300,8	384,1	.	.	.	.
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . . .	Mill. DM	BSt	17129	16712	.	16455	17273	17696	17177	16397	19154	18753	.	.	.	.
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	2034	2081	2119	2128	2092	2021	2026	2031	2044	2079	2122	2164	2173	2135	
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	3158	3119	3120	3175	3267	3398	3359	3295	3371	3401	3376	3368	3426	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4111	3982	3976	4206	4203	4214	4115	4061	4132	4273	4146	.	4408	.	
" " Belgischen Nationalbank	" bfrs.	Do	110972	109669	109526	110302	112741	115700	114911	113595	113772	115288	114074	113334	115052	116450	
" " Schweizer	" sfrs.	BSt	5670	5731	.	5966	5931	5603	5514	5571	5801	5769	.	5823	6106	.	
" " Schwedischen	" skr.	Mi	5508	5655	.	6062	5843	5364	5260	5293	5646	5617	.	5857	6269	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	31666	31827	31973	32089	31959	31419	31660	31754	31825	32057	31782	32394	32533	32456	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Deutsche Bundesbank 3)</i>																	
Gold	Mill. DM	BSt	10691	10587	.	10587	10602	10961	10965	11012	11012	11012	.	.	.	.
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	13571	13424	.	13455	13239	15008	15175	15332	15177	15408	.	15311	15488	.	
Inlandswechsel	"	"	1210	1190	.	1090	1366	398	397	511	814	869	.	605	547	.	
Kassenkredite 4)	"	"	180	86	.	85	151	20	31	9	25	17	.	41	56	.	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3683	3936	.	4247	4662	2158	2315	2555	2797	2959	.	3125	3459	.	
Einlagen insgesamt	"	"	11546	11778	.	12406	12206	10878	11947	12940	11088	11298	.	11924	12848	.	
darunter: von Kreditinstituten 5)	"	"	7017	5516	.	6081	7109	6746	6850	7497	6590	7378	.	6238	6854	.	
von öffentlichen Einlegern	"	"	4103	5864	.	5859	4616	3955	4913	5247	4303	3736	.	5473	5804	.	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .	"	"	.	22913	.	.	22761	.	23001	.	.	.	.	.	.	.
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"	.	19305	.	.	19418	.	18566	.	.	.	.	.	.	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	.	3609	.	.	3343	.	4435	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	38613	.	.	40532	.	45405	.	.	.	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	14677	.	.	15372	.	18159	.	.	.	.	.	.	.
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2046,3	2096,2	2146,3	2146,2	2146,3	2046,2	2046,5	2046,5	2096,5	2096,5	2146,5	2196,5	2196,5	2196,5	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	291,6	287,3	275,6	284,6	243,8	301,9	309,1	314,5	283,6	295,6	276,9	277,7	257,6	256,2	
Einlagen	"	"	292,4	291,2	291,7	291,2	286,2	314,3	315,2	316,8	322,6	300,4	288,6	296,6	267,8	304,5	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52169	52595	54158	53488	53028	51964	52004	53327	53152	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21218	21226	21217	21215	21215	19193	19198	19176	19109	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23778	23872	23863	24020	24238	25519	25445	25448	25795	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	19642	20059	20632	20357	20117	19106	18897	19718	19957	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	244	333	488	346	480	194	496	391	476	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	5-6	5 1/4-6 1/8	5 1/4-6 1/8	5 1/4-6 1/4	4 1/2-5 7/8	2 3/4-3 3/8	2 3/4-3 3/8	2 3/8	2 3/8	1 1/2-3	2 1/4-3	2-3	2 3/8-3 1/8	2-3 1/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/4-8	4 1/2-5 1/4	4 1/2-5 1/4	4 1/2-5 1/4	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	
<i>Effektenmarkt</i>																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	84,44	84,40	.	84,34	84,46	101,27	101,40	101,40	101,41	101,39	.	101,47	.	.	
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	"	"	93,11	93,10	.	93,09	93,19	105,48	105,70	105,85	105,94	105,95	.	105,93	.	.	
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 7)	"	"	93,16	93,16	.	93,15	93,18	105,12	105,38	105,51	105,52	105,57	.	105,60	.	.	
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)	"	"	88,98	88,93	.	89,05	89,45	101,00	101,18	101,15	101,18	101,30	.	101,20	.	.	
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	"	102,40	102,38	.	102,50	102,61	104,69	105,00	104,71	104,95	104,85	.	105,10	.	.	
Aktienindex, Westdeutschland 9)	31. Dez. 54 = 100	Fr	114,7	114,9	112,9	113,3	115,4	190,6	191,0	183,4	183,9	179,0	182,7	183,5	.	193,3	
Aktienindex, Großbritannien 10)	1. 7. 1935 = 100	Fr	168,3	168,7	164,8	165,1	168,7	213,1	212,3	213,4	213,7	212,7	215,7	216,5	218,7	224,3	
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück	Fr	447,2	440,5	427,2	432,9	444,6	554,3	564,7	559,6	557,5	556,8	562,3	573,2	572,7	587,6	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,60	101,60	.	101,61	101,72	102,53	102,55	102,34	102,38	102,38	.	102,50	102,40	103,00	
" " New York	\$ je 100 DM	Fr	23,65	23,65	.	23,70	23,70	23,83	23,82	23,80	23,82	23,80	.	23,84	23,85	23,85	
" " Paris	frs. je DM	Fr	83,57	83,37	.	83,16	83,27	100,72	100,75	100,75	100,70	100,75	.	100,74	100,73	117,44	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	3,96	3,93	3,88	3,93	3,84	4,25	4,22	4,03	3,88	3,79	3,74	3,76	3,78	3,78	
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	389,9	394,2	393,2	394,3	392,3	395,9	398,0	395,9	395,5	392,5	390,3	393,0	392,0	386,6	
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	427,6	423,7	423,9	424,4	422,3	420,3	421,4	422,6	419,4	417,0	415,8	414,5	413,8	413,0	
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	297,8	297,7	296,9	297,1	296,1	287,0	288,7	288,8	286,8	285,8	284,0	283,1	283,8	283,0	
dar. Nahrungs- und Genussmittel	"	"	310,8	310,5	311,1	311,5	309,6	294,2	297,9	299,9	297,4	297,5	294,2	292,9	294,1	291,5	
Textilrohstoffe	"	"	344,1	343,7	341,2	340,3	339,9	319,1	319,7	319,0	318,0	316,6	315,3	313,9	313,6	313,6	
Metalle	"	"	240,1	235,5	236,9	237,3	238,0	266,6	267,1	265,5	259,8	257,7	258,2	257,8	258,1	258,5	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	268,75	269,00	265,50	265,75	262,00	244,88	247,50	247,00	246,75	247,88	246,75	246,38	247,50	245,75	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	54,00	55,50	55,50	55,50	55,50	45,50	45,13	43,50	43,00	42,75	41,00	42,00	42,00	42,00	
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	80,00	77,00	77,00	77,00	77,00	62,00	62,00	63,00	63,00	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	36,20	36,65	36,60	36,50	36,40	36,35	36,30	36,20	36,10	35,85	35,75	35,70	35,70	35,70	
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	185,25	176,25	180,63	179,63	181,25	257,00	247,00	238,75	224,13	217,25	217,63	221,13	221,38	221,13	
Zinn, per Kasse, London	"	"	730,25	730,25	730,25	730											